

Bezugspreis

Derzeitiger Preis im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.60... 1.80...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10... 20... 30...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 8. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptlag: Die Gefechtsaktivität wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst.

Südlich des Hartmannswellerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabensüdt entzissen. Ueber 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

Westlicher und Balkankriegshauptlag: Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Ein schöner Erfolg am Hirsstein.

WZB. Großes Hauptquartier, 9. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptlag: Südlich des Hartmannswellerkopfes, am Hirsstein, gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere, 1088 Jäger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

Westlicher und Balkankriegshauptlag: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Einen glänzenden Abschluss haben die Kämpfe gefunden, die sich um die Wiedereroberung des Hartmannswellerkopfes in den Vogesen seit dem 21. Dezember entwickelt hatten. Der letzte Graben wurde gestern von unseren Truppen zurückerobert, die dabei 20 Offiziere, 1088 Jäger, also französische Elite- und Maschinengewehre erbeuteten.

Die schwere Niederlage, die die Russen bei ihren Durchbruchversuchen an der Strypa sowie zwischen Pruth und Dniestr mit einem Verlust von mehr als 50000 Mann bezahlten, ist wohl eine schlechte Einleitung des neuen Kriegsjahres. Sie passt nicht gut zu der erst kürzlich vom Jaren laut verkündeten Versicherung, er werde, bevor nicht der letzte Feind vom heiligen Boden Russlands vertrieben sei, unter keiner Bedingung Frieden schließen.

Die Engländer von Gallipoli vertrieben.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. (Tel.) Nachts räumten die Engländer nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten Seddul Bahr. Die Gallipolihalbinsel ist vom Feinde gesäubert.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Seddul Bahr vollständig geräumt. Nicht ein einziger ist zurückgelassen.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. Der Vertreter der Agence Milli an den Dardanellen meldet, daß die türkischen Truppen den Feind von Seddul Bahr vollständig vertrieben haben. Die Halbinsel Gallipoli ist jetzt vom Feinde gesäubert.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. (Agentur Milli.) Infolge des letzten Sieges unserer Truppen bei Seddul Bahr ist die ganze Stadt beslagert. Überall finden Freudenfestlichkeiten statt. In den Moscheen werden Gebete verrichtet und Dankgottesdienste in allen Kirchen und Tempeln. Am Abend wird die Stadt illuminiert sein.

WZB. Konstantinopel, 9. Jan. Das historische Ereignis der Räumung des letzten Winkels der Halbinsel Gallipoli durch die Engländer ist durch Sonderausgabe des Amtsblattes bekannt gegeben worden. Einzelheiten werden noch nicht berichtet. Man weiß nur, daß die türkischen Truppen die Schützengräben bei Seddul Bahr und Zelle Burnu besetzt haben, die sie zu Anfang des Krieges ausgehoben hatten. Die Truppen des Zentrums haben dem Feind 9 Geschütze und ein großes Lager mit Zelten abgenommen und ein mit Truppen gefülltes feindliches Schiff versenkt.

Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

WZB. London, 9. Jan. (Amtlich.) Das Schlachtschiff „Edward 7.“ ist auf eine Mine gestoßen und mußte infolge des hohen Seeganges aufgegeben werden. Es sank bald darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur 2 Mann sind verletzt.

Notiz des WZB.: Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 17800 Tonnen.

Die Reichskriegsgesetzgebung.

An dem frühigen Ablauf der Gesetzgebung im Kriegsjahr 1915 haben wir das Leben, wie es sich in diesem großen und ersten Jahre abgespielt hat, in einem Abbild vor uns. Zwar ist für die meisten gesetzgeberischen Maßnahmen, so schwerwiegend sie auch gewesen sind, nicht die große Gesetzgebungsmaschine des Reichstages bemüht worden, vielmehr sind die meisten Vorschriften in Gestalt von Bundesratsverordnungen ergangen, hauptsächlich gestützt auf den Vor. 3 des sogenannten Ermächtigungsgesetzes vom August 1914, durch den dem Bundesrat weitgehende Freiheiten gegeben worden sind. Dies hat selbstverständlich große Vorteile für ein rasches Vorgehen gehabt, wie es für viele dieser Gesetze unbedingt notwendig war. Der Sanktion durch den Reichstag hat man nur die Bewilligung der Kriegskredite und die Annahme der Kriegsgewinnbesteuerung vorbehalten.

Allen für das große und schwierige Gebiet der Volksernährung und der Beschaffung von Rohstoffen aller Art sind im abgelaufenen Jahre an die 250 zum Teil recht umfangreiche Verordnungen ergangen. Welche Fülle von Organisation in diesen Maßnahmen umschlossen liegt, das wird erst eine spätere Zeit voll erkennen können. In diesen Verordnungen aber liegt es schon wie in der Aufsicht umschlossen, welche bedeutungsvollen offiziellen Kriegsgenossenschaften und Kriegsgenossenschaften aller Art für die Versorgung unseres Volkes und unseres Heeres gegründet werden mußten. Ein großer Teil dieser Verordnungen erschöpft sich freilich darin, Abänderungen für frühere Maßnahmen zu bringen, und zwar oftmals nur Abänderungen geringfügiger Art, aber gibt es große grundlegende Bestimmungen, die um so bedeutungsvoller sind. Wichtige Roh- und Nahrungsstoffe wie Getreide, Metalle, Vieh, Zucker, Futtermittel aller Art stehen dabei natürlich obenan. Außerhalb dieser viel betroffenen Gebiete der Beschaffung, der Beschaffungsregelung und der Verteilung sind es aber noch andere Gesetzgebungswerke, die, obwohl sie in weiteren Kreisen nicht so bekannt geworden sind, doch von großer Wichtigkeit sind. Namentlich für die Errichtung des Prozessverfahrens sind wichtige Bekanntmachungen erlassen worden. Die Bekanntmachung zur Entlastung der Gerichte vom 9. September und zur Entlastung der Strafgerichte vom 7. Oktober haben in Juristenkreisen bereits eine gewaltige Fülle von Erörterungen hervorgerufen, da sie an wesentlichen Grundlagen des Prozessverfahrens rütteln und namentlich die Forderungen der Anwälte nahe betreffen. Andere Vorschriften betreffen die Vertretung der Kriegsteilnehmer in bürgerlichen Rechtsverhältnissen, den dinglichen Rang öffentlicher Lasten, die Dividandenzahlung der Verzinsungsstrafen und dergleichen mehr.

Nicht zu unterschätzen sind auch einige neuere Vorschriften, die über die Regelung der Kriegsvollzugsprivilege und über die Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien und Webereien erlassen worden sind, vornehmlich über die Verordnungen über die Angestelltenversicherung während des Krieges, namentlich betreffend die Abföhrung der Wartezeit und die Anrechnung

der militärischen Dienstjahre, und schließlich ganz besonders die Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges. Hier hat sich gezeigt, ein wie großer Lehrmeister der Krieg auch auf sozialem Gebiet selbst für unsere fortgeschrittene Sozialpolitik noch sein konnte.

Die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts, die schon früher die Gesetzgebung des Krieges vielfach beschäftigt haben, dies auch im Jahre 1915 getan, indem diese Fristen wiederum von Zeit zu Zeit verlängert werden mußten. Die Bundesratsverordnung von 1914, die die Bewilligung von Zahlungsfristen bestrafen, haben im Mai 1915 Änderungen erfahren müssen, weiter sind über die Fälligkeit im Ausland ausgestellter Wechsel, über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, neue Bestimmungen erlassen worden. Viel Schwierigkeiten bereiteten auch die Patent- und Gebrauchsmusteransprüche deutscher Staatsangehöriger in ausländischen Staaten und die Verlängerung der Prioritätsfristen und dergleichen mehr. Diese Vorschriften wie die ebenfalls recht zahlreichen über die Ueberwachung ausländischer Unternehmungen betreffen die wichtige Aufgabe, die materiellen Rechte deutscher Staatsangehöriger gegenüber dem allen deutschen Besitz bekämpfenden Ausland nach Möglichkeit zu wahren. Dazzu gehören auch die Bekanntmachungen über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten, worüber einige Bestimmungen ergangen sind.

Erwähnen wir noch, daß auf dem Gebiet des Münz- und Geldwesens z. B. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Gold und die Anordnung der Ausprägung von eisernen Fünfcent- und Zehncentmünzen, dann weiter einige Verordnungen über Kraftfahrzeuge und Motorboote, über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, über die Veräußerung von Kaufschteisscheinen an Nichtreichsangehörige erlassen worden sind, so gewinnen wir ein Bild von der Reichhaltigkeit der Ausgaben, die sich in diesen gesetzlichen Niederschlägen kundtun, und es nimmt nicht wunder, daß außer den schon oben genannten 250 Verordnungen über Volksernährung, Bedarfsregelung und Beschaffung auf allen anderen Gebieten noch weitere etwa 80 erlassen worden sind. Dabei sind die zahlreichen Ausführungsbestimmungen nicht einmal mitgerechnet, wenigstens alle diejenigen nicht, die nicht im Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht sind. Es handelt sich auch durchaus nicht etwa immer um vorübergehende Erscheinungen, die unmittelbar mit dem Friedensschluß oder gar bald danach verschwinden müßten. Manches vielmehr wird befruchtend auch auf die Zukunft bleiben und in den dauernden Besitz unserer Rechtsordnung übergehen. Zu alledem ist natürlich noch eine Fülle bundesrätlicher und kommunaler Maßnahmen gekommen, denn es ist klar, daß jede der tiefingriffsreichen Bundesratsverordnungen auch überall in den Bundesstaaten und weiter in den Gemeinden die Verordnungs- und Befehlsmaschine aufs lebhafteste in Bewegung setzen mußte und noch weiter in Bewegung setzen muß.

Greys Weispapier zum Baralong-Fall.

WZB. London, 8. Jan. (Reuter.) Die englische Regierung hat ein Weispapier über die Beschwerden der deutschen Regierung gegen die Besatzung des englischen Hilfskreuzers „Baralong“ ausgegeben. Der Staatssekretär des Meeres Sir Edward Grey sagt darin, die englische Regierung habe mit großer Genehmigung, aber auch mit Erlaunen vernommen, daß Deutschland sich ernsthaft für die Grundlagen einer zivilisierten Kriegsführung einsetze und für diejenigen, die sich mit Vorbedacht beiseite setzen, Bestrafung fordere. Der Vorfall, der die deutsche Regierung plötzlich daran erinnert habe, daß es derartige Grundlagen gebe, sei ja allerdings einer, bei dem Engländer und nicht Deutsche Missetäter sein sollten, aber die englische Regierung nehme nicht an, daß beabsichtigt werde, das Gebiet gerichtlicher Untersuchungen willkürlich zu beschränken. Es würde ungereimt sein, den Baralongfall allein als Gegenstand einer Untersuchung auszuwählen. Selbst wenn die Beschuldigungen der deutschen Regierung zugegeben würden, was die englische Regierung jedoch nicht tue, so wäre die Anklage gegen den Kommandanten und die Mannschaft der Baralong von geringerer Bedeutung im Vergleich mit den Verbrechen, die von deutschen Offizieren zu Lande und zur See absichtlich gegenüber Räumern und Nichtkämpfern





begangen worden sein. Wie erwähnt sodann drei Fälle, die sich in denselben Tagen, wie der Barcelona-Fall ereignen hätten:

1. Die Versenkung der Krabbe durch ein deutsches Unterseeboot, das ohne vorherige Warnung gehandelt und keinen Versuch gemacht habe, die Besatzung der Krabbe, die keinen Widerstand geleistet habe, zu retten. 2. Den deutschen Torpedobootzerstörer, der ein englisches Unterseeboot an der dänischen Küste, wo es gestrandet war, entbeist, und, sobald er es vorher nicht verfolgt, obgleich es sich in neutralen Gewässern befunden hätte und außerstande gewesen wäre, sich zu verteidigen, das Unterseeboot und seine Mannschaft bei ihrem Versuch zu schwimmen, beschossen hätte. Ein dritter Vorfall habe sich ungefähr 48 Stunden später abgepielt. Der Dampfer Ruel sei durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen worden. Er habe nicht den geringsten Widerstand versucht, um sich zu retten und sei mit Kartätschen und aus Gewehren beschossen worden, wodurch ein Mann getötet und acht andere, darunter der Kapitän, schwer verletzt worden seien. Der unter Eid ersattete Bericht, auf den die Mitteilungen sich stützen, gebe keine Ursache an, die diese rohe, läshen Bluts begangene Missetat rechtfertigen würde.

Die britische Regierung sei der Ansicht, daß diese drei Fälle zusammen mit dem Barcelona-Fall vor einen unparteiischen Untersuchungsrat gebracht werden könnten, z. B. vor eine aus amerikanischen Marineoffizieren zusammengesetzte Kommission. Sollte dieser Vorschlag angenommen werden, so würde die englische Regierung alles tun, was in ihrer Macht liegt, um die weitere Untersuchung zu erleichtern und die Schritte zu tun, die die Gerechtigkeit erfordere. Die britische Regierung erachte es nicht für notwendig, auf die Beschuldigung zu antworten, daß die englische Flotte sich der Unmenslichkeit schuldig gemacht habe. Die letzten Statistiken, die sie zur Verfügung habe, erwießen, daß 1150 deutsche Matrosen gerettet worden seien. Die deutsche Flotte könne diesen Rekord nicht schlagen, wahrscheinlich, weil sich ihr nicht die gleiche Gelegenheit geboten habe.

### Ereignisse im Westen.

**Ital. Stimme gegen die Schlappeheit Englands.**

Wien, 9. Jan. „Popolo d'Italia“, das Blatt der Kriegshetze Italiens und der unentwegten Entente-Freunde, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Schlappeheit in England. England verhält, so heißt es, heutzutage über seinen einzigen Mann und seine starke Seele. Politischer Staatslenker Englands sei seit Lloyd George sich zurückgezogen habe, ein gutmütiger Wookat: Asquith. Dieser, der die Bedürfnisse dieser schrecklichen Stunden genau kenne, habe nichts getan, was die Umstände erforderten. Er versuche nur eine Versöhnungspolitik zwischen den verschiedenen Parteien. Seine Militärvorlage bestehe nur aus Ausnahmen. Während Franzosen, Russen und Italiener ohne Ausnahme die furchtbarsten Blutopfer brächten, suche man in England sich immer noch an der Sache vorbeizudrücken.

**Amerik. Note an England wegen Unterbrechung der neutralen Post.**

Washington, 9. Jan. (Reuter.) Die Regierung hat an Großbritannien eine Note gerichtet, in der über die von den britischen Behörden ausgeübten Zensur der Postsendungen von den Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern Klage geführt wird.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Holner-Greif.

(Fortsetzung.)

(Rathgeber verboten.)

Fritz Armann hemmte plötzlich seinen Schritt. Wohin wollte er denn eigentlich? Das war nicht der Weg zu seinem eigenen Forsthaus. Dieser schmale Pfad führte durch nachbarliches Revier, und an seinem Ende lag, mitten im Walde, das armselige Häuschen, welches der Holzhauer Hornmayer mit seinem Weibe, der Aga, und den Kindern bewohnte.

Der Förster dachte einen Augenblick nach. Ja, zur Aga mußte er, und das nach heute! Er mußte sie bestimmen, seinen Mund zu halten; aber wie?

Während er schneller weiterrückte, überlegte er scharf die Lage. Und bald war er sich über eins klar: Aga durfte nicht in dem Glauben bleiben, daß Otto von Werbach um diese Nachtstunde verkleidet in der Nähe des Jagdschloßes war!

Von jeher, solange Aga ihn, den Fritz Armann, liebte, war ihr die schöne, stolze Otta als ihre bitterste Feindin erschienen. Würde sie nicht mit tausend Freunden nun die Gelegenheit wahrnehmen, sich an der Baronin zu rächen?

Kaltes schritt Armann vorwärts. Es war, als triebe ihn eine dunkle Macht dem Häuschen entgegen, in dem die Frau hauste, welche er einst gern zu seinem Weibe gemacht hätte, wenn nicht der Zauber, welchen Otta auf ihn ausübte, härter als er selbst gewesen wäre.

Es war ein äußerst armseliges Heim, welches der Holzhauer Hornmayer sein eigen nannte. Aber zu einem besseren Hause hatte es nicht gelangt, als das große stattliche Bauerngehöft abgebrannt war. So hatte Hornmayer dann das elende, kleine Anwesen hier in der tiefen Einsamkeit des Waldes gekauft.

Windstief waren die schlecht gemauerten Wände, der Anstrich abgeschlagen; die Tür hing lose in den Angeln, mehrere der kleinen Fenstercheiben waren vom Sturme eingedrückt und durch Papier ersetzt worden. Einige halb entlaubte, magere Obstbäume streckten in dem verwilderten Gärten ihre Äste gen Himmel.

Fritz Armann sah alles dies mit einem einzigen Blick.

### Die Lage im Osten.

Wien, 8. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 8. Januar 1916, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht in Dagalizien und an der Grenze der Bulgarin ist gestern aufs neue entbrannt. An der Strypa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Rebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregimenter 16 und 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug. Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befanden sich ein Oberst und 10 andere Offiziere. Unsere Linien am Dnjepr standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer. An der bessarabischen Front leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerietrommelfeuer ein. Seine Aufregungen waren abermals gegen unsere Stellungen in Daporow und östlich von Korance gerichtet.

Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile seiner Angriffskolonnen vermochten in unsere Graben einzudringen, wurden aber durch Reserven im Handgemenge wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei 1 Offizier und 250 Mann gefangen. Bei Berehany in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Erkundungsabteilungen ab. Am Strj vereitelte unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Kirchhof nördlich von Czartowol zurückzugewinnen.

Wien, 9. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 9. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Dagaliziens und der bessarabischen Grenze unter großen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am Norminbach in Wolhynien verdrängten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Es trat keine besonderen Ereignisse.

### Der Krieg mit Japan.

Wien, 8. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 8. Januar 1916, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener hielten den Nordteil des Teilmeiner Brückenkopfes und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst gewonnenen Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei Dslawija und Kellenweise im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo fanden ziemlich heftige Geschützkämpfe statt.

Wien, 9. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 9. Januar 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 9. Jan. Amtlicher Bericht vom 8. Januar: Die sehr rege Artillerietätigkeit des Feindes an der ganzen Front dauert an. In den Bergen verhindert das schlechte Wetter die Operationen der Infanterie, indessen fanden einige Unternehmungen kleinerer Abteilungen gegen den Karntner Kreuzberg und die Schützengräben von Dolje bei Tolmin mit einem für uns günstigen Ergebnis statt. Cadorna.

Er hatte es stets vermieden, in diese Gegend zu kommen. Fast fürchtete er die leidenschaftliche Art der Aga. Heute aber, beim Anblick dieses zerrütteten Hauses, dem man die Armut seiner Bewohner nur allzu deutlich ansah, heute kam über ihn ein tiefes Mitleid mit der Frau, welche durch ein hartes Geschick gezwungen war, diese Barocke als Heimstätte anzusehen.

Sie hatte ihn sehr lieb gehabt, damals — vor Jahren.

Doch er sie nicht wiederlieben konnte, das war nicht seine Schuld, aber ihr Unglück war es. Und mußte er es nicht selbst am besten, wie bitter wehe das tat, jemand liebhaben und keine Gegenliebe finden?

Wie ausgefordert lag das Häuschen vor ihm. Entschlossen trat er durch die nur halb angelehnte Lattentür in dem zerbrochenen Zaun in das Gärthchen.

Horchend stand er still.

Jetzt vernahm er einen Ton — drinnen im Zimmer meinte ein Kind. Leise kam er näher und lugte durch das Fenster.

Das Zimmer, welches er von hier aus übersehen konnte, erschien ihm im ersten Augenblick leer. Es war auch schon nicht mehr früh am Nachmittage. Bereits sank die graue Dämmerung herab und füllte alles mit ihren Schatten. Aber nun entdeckten des Försters scharfe Augen doch einen besseren Punkt in dem halben Licht.

Ein Mädchen von ungefähr acht Jahren lag dort vor dem elenden Stuhl auf den Knien und schluchzte erdärmlich. Der zarte Körper des Kindes wurde geschüttelt von dem stöhrenden Weinen. In diesen, schwarzen Flechten kraufte sich das Haar in dem Nacken.

„Ganz ähnlich wie bei der Aga,“ dachte Armann in einer selbstamen Weisheit.

Behutsam schlich er fort von seinem Platz beim Fenster, und gleich darauf klopfte er kräftig an die Tür. Niemand rief herein. Das Weinen aber klang fort drinnen.

Da stieß der Förster die Tür auf und trat in den kleinen, finsternen Vorraum.

„Aber Mädel!“ rief er laut ins Zimmer hinein. „So — was hast denn? Weinst dir ja noch die Seele aus'm Leib! Geh, komm her und sag' mir, wo dir's weht!“

### Gegen die Lebensmittelknappheit in Italien.

Wien, 9. Jan. „Italia“ meldet, daß in Genua eine Knappheit von Fleisch und Kindern festgestellt, die sich gegen die Lebensmittelknappheit richtete. Der Umgang wurde auf der Piazza Ferrari von der Polizei aufgelöst.

### Ein gesunkener italienischer Dampfer.

Wien, 8. Jan. Zu dem Untergang des italienischen Dampfers aus Brindisi, der mit Vorräten und 425 montenegrinischen Refugierten aus Amerika gestern bei San Giovanni di Medua auf eine Mine gestoßen und gesunken ist, wird noch gemeldet, daß dabei 200 Passagiere ums Leben gekommen sind.

### Der Balkankrieg.

Wien, 8. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 8. Januar 1916, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung.

Wien, 9. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 9. Januar 1916:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Berane haben sich die Montenegriner neuerlich gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden gestürmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Gebirgskette an der herzegowinischen Grenze und im Gebiete der Bocche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Ankunft der verhafteten Konsuln in London.

London, 9. Jan. (Agence Havas.) Die Konsuln der feindlichen Staaten, die in Saloniki verhaftet wurden, sind an Bord des Kriegsschiffes, auf dem sie interniert worden waren, hier eingetroffen. Sie werden zur Verfügung der Behörden gestellt.

### Bergeltungsmassnahmen der Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. (Wiener Korrespondenz.) Als erste Bergeltungsmassnahme für die Verhaftung der Konsuln in Saloniki hat die Regierung die Verhaftung der hier zurückgelassenen Beamten der englischen und französischen Botschaft und einiger anderer Personen angeordnet, und insgesamt 10 Personen verhaften lassen. Man glaubt, daß die Regierung noch zu weiteren Verhaftungen schreiten wird, als Bergeltungsmassnahme für die in Saloniki erfolgte Internierung von 1000 Untertanen der Mächte des Vierbundes.

### Ein griechischer Untertan durch den Vierverband verhaftet.

Athen, 9. Jan. (Agence Havas.) Aus Mytilene wird gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Vierbundes hat den deutschen Vizekonsul Courigis, der griechischer Untertan ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsulatssekretär, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Agent Postner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

### Der türinische Krieg.

Konstantinopel, 9. Jan. Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront in der Nacht vom 6. zum 7. Januar ziemlich lebhafter Bombenkampf auf unserem rechten und linken Flügel. Am 7. Januar beschloß unsere Artillerie vier Stunden lang mit Unterbrechung, aber heftig, die unseren rechten Flügel gegenüberliegenden feindlichen Schützengräben und betrafte dort schweren Schaden. Im

Er trat schon über die Schwelle in das niedrige, rauchgeschwärmte Zimmer.

Das Mädchen hatte sich rasch von den Knien erhoben. Erschrocken blickte sie nach ihm hin. Bleich lachend war sie in ihrer kindlichen Schönheit. Blau das Gesichtchen, aber stolz geschnitten; der Mund so purpurrot; „auch ganz wie bei der Aga,“ dachte der Förster wieder, „die schmale Gestalt hoch aufgeschossen.“

„A also — was gib's denn?“ fragte Armann noch einmal und trat vollends näher. „Geh — komm her da! Sag' mir's — ja? Ich bin ein alter Freund von deiner Mutter! Wenn ich dir helfen kann, Herzl, so tu' ich's gern!“

Noch immer antwortete das Kind keine Silbe, aber das Schluchzen, welches die junge Brust so wild bewegt hatte, wurde leiser. Die großen, leuchtend schimmernden Augen blickten mit einem vertrauenderen Ausdruck herüber zu dem fremden Mann. Schließlich kam das Mädchen zögernd ein wenig näher.

Armann verstand es sehr gut, mit Kindern umzugehen. Er ließ ihr Zeit; aber da sie schließlich ganz nahe vor ihm stehen blieb, sagte er nach ihren kleinen, schon rauch gearbeiteten Händen und streichelte sanft und zärtlich die schmalen Fingerringe.

„Aber Mädel! Aber Mädel!“

„Mehr sagte er nicht. Und doch beruhigten die paar warmen Worte das Kind sichtlich.“

„Wer seid's denn?“ fragte die Kleine endlich scheu.

„Ich sag' dir's ja schon, ein alter Freund von deiner Mutter!“ entgegnete der Förster.

Er war sich noch nicht recht klar, ob er vor dem Kinde seinen Namen nennen sollte. Der Heinz Hornmayer, Agas Mann, das war wirklich sein erbittertester Feind. Der sollte, wenn das möglich war, gar nicht erfahren, daß er hier gewesen. Heute kam Heinz wohl kaum vor Nacht heim.

Der Förster mußte, daß die Holzhauer drüben im Wendenwald Schichtarbeit machten. Vielleicht blieb er auch droben in der Holzschütte, um morgen wieder zeitig beim Füllen sein zu können. Also für heute gab's wohl keine Gefahr.

(Fortsetzung folgt.)





Die württ. Verlustliste Nr. 329

betrifft das Inf.-Reg. Nr. 51, die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 247, das Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120, die Inf.-Regimenter Nr. 121, 124, 126, 127 und 180, das Landst.-Inf.-Bat. Wiberach, das Manen-Reg. Nr. 20, das Inf.-Drag.-Reg., die 1. Landw.-Ust., das Feldart.-Reg. Nr. 13, das Inf.-Feldart.-Reg. Nr. 26 und die 3. und 4. Feld-Bionier-Kompagnie. Ferner wird das Verzeichnis Nr. 4 der aus Frankreich geflochtenen Austauschverwundeten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Johs. Gayer, Sulz, Nagold, l. verw. Chr. Walz, Oberieslingen, insofern Krankheit gef. — Das Verzeichnis Nr. 4 der aus Frankreich zurückgekehrten Austausch-Verwundeten, (zugleich Verzeichnungen der betr. früheren Verlustlisten) enthält den Namen: Jakob Volz, Nibelberg, bish. verm.

\* Das Eiserne Kreuz haben erhalten Erf.-Ref. G. Klein Konditor in Calw; Alfred Helbling, Rettenmacher, Sohn des Rotgerbers Gg. Helbling in Nagold; Landsturmpf. Friedrich Calmbach von Mindersbach.

r. Verneid, 8. Jan. Landwehrr. R. Weik, Sohn des Stadtschultheiß Weik, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten, nachdem ihm im Herbst schon die Tapferkeitsmedaille verliehen war. Wir gratulieren von Herzen!

\* Wildberg, 8. Jan. Aus dem Stalle der „Traube“ hier wurde gestern Abend ein wertvolles Pferd gestohlen. Auf telephon. Benachrichtigung wurde der Dieb in Effringen angehalten und ihm das gestohlene Pferd wieder abgenommen. Als der Polizeidiener zur Verhaftung schreiten wollte, feuerte der Dieb seinen Revolver ab, ohne jedoch zu treffen. Dagegen glückte ihm die Flucht.

I Feuerbach, 9. Jan. (Raubmord.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in der Nähe des Schäfershauses der 59 Jahre alte Anton Wehler aus Weil im Dorf auf dem Heimwege von der Nachtschicht ermordet und beraubt. Als der Tat dringend verdächtig ist sein Mitarbeiter, der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Gieseler aus Dillingen verhaftet worden. Ueber die näheren Tatbestände konnte festgestellt werden, daß der Mord mit einem schweren Prügel ausgeführt wurde, der dem Ermordeten die Schädeldecke zertrümmerte. Auch war dem Opfer der Hals mit einem Messer durchgeschnitten.

(-) Waiblingen, 9. Jan. (Töblicher Ausgang.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag hielt hier der hiesige Athletenbund eine Weihnachtsfeier ab, auf der ein Ringen veranstaltet wurde. Dabei wurde der junge Viktor Braun von seinem Gegner geworfen und mußte benutzlos vom Plage getragen werden. Seinen Verletzungen ist er nunmehr erlegen.

(-) Tübingen, 9. Jan. (Aus dem Wasser gezogen.) Im städtischen Schwimmbad wurde gestern Mittag ein seit mehreren Monaten eingezogener Eszopfreisfisch vom Schlag betwisfen und als Leiche aus dem Wasser gezogen.

(-) Heidenheim, 9. Jan. (Guter Geschäftsgang.) Der Geschäftsgang war im vergangenen Jahre gut, namentlich in den für Kriegslieferungen arbeitenden Betrieben. Der größte Teil der Bürgerschaft hatte so seinen hergebrachten, sogar einen lebendigen höheren Verdienst als in Friedenszeiten.

(-) Schwemlingen, 9. Jan. (Die Dämmen werden nicht alle.) Die Frau eines hiesigen Ausmarschiererten wurde von einer zur Zeit hier wohnenden Zigeunerin besucht. Diese versicherte der Frau, daß es in ihrer Macht liegt, dafür zu sorgen, daß ihr Mann unverfehrt aus dem Kriege zurückkehre. Sie benötigte zu diesem Zwecke einen Ueberzug vom Bett des Mannes und auch Geld. Die Zigeunerin kam zweimal und erhielt jedesmal den erbetenen Bettüberzug und 10 M. Nunmehr ist Anzeige erstattet, die Zigeunerin verhaftet und nach Rottweil eingeliefert worden.

(-) Rottweil, 9. Jan. (Bei einem Brand ums Leben gekommen.) In Dormettingen ist am Erntedankfest das Wohnhaus des zur Zeit zum Militär einberufenen Joseph Winterholer vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es kaum gelang, ein einhalbjähriges Mädchen zu retten, während ein ca. 3-jähriges Mädchen in den Flammen umkam. Die Frau, die ebenfalls ihr Leben retten konnte, hüfte außer dem Vieh ihre gesamte Habe ein. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

Kriegschronik 1915

9. Januar: Angriffe der Franzosen nördlich Cassons und bei Perthes werden abgewiesen.

— In den Argonnen werden 1200 Franzosen gefangen.

— Die russischen Truppen ziehen sich über den Karpaten-Kamm zurück.

— Die deutschen Regierungstruppen haben den Ort Schmirke in Deutsch-Schlesien besetzt.

— Einmal des englischen Oberkommandos für Ägypten Mac Mahon, in Kairo.

10. Januar: Alle Angriffe der Franzosen auf dem westlichen Kriegskampfbogen werden abgewiesen, ebenso russische Angriffe südlich Warschau.

— Die Oesterreicher schlagen die Russen an der Nida zurück.

— 12 deutsche Flieger bombardieren Bukaresten.

lung nachzufuchen. Die Behörden werden nach guttorkommend richtig begründete Stundungsersuchen beschaffen. Es sei auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß zum Zwecke der Einziehung des Wehrbeitrags die Zwangsversteigerung eines Grundstücks ohne Zustimmung des Beitragspflichtigen unzulässig ist. Die Einziehung eines Rechtsmittels hält die Zahlungspflicht zum gesetzlichen Termin nicht an. Wenn also feinerzeit rechtzeitig und formgemäß eine Beschwerde gegen zu hohe Veranlagung eingelegt wurde und noch keine Entscheidung bis zum letzten Zahlstermin ergangen ist, so darf deshalb mit der Zahlung bis zur Entscheidung über die Beschwerde nicht zugewartet werden. Das letzte Drittel ist auf 15. Februar in jedem Falle zu zahlen, wenn nicht gestundet wird. Ein zuviel bezahlter Wehrbeitrag wird nach ergangener Entscheidung in bar zurückerstattet.

Eine Erklärung des sozialdem. Parteivorstandes.

W.B. Berlin, 9. Jan. Der sozialdemokratische Parteivorstand, der gemeinsam mit dem Parteivorstand in Berlin tagte, hat, wie der „Vorwärts“ meldet, zu den Vorgängen in der Reichstagsfraktion und zu der Bewilligung der Kredite mit 28 gegen 11 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Zustimmung der Fraktion zu den Kriegskrediten am 21. Dezember 1915 war wohl begründet. Sie ist die folgerichtige Fortführung der am 4. August 1914 eingeleiteten Politik, deren Voraussetzungen auch heute noch gegeben sind. Die Weisungen der Reichstagsfraktion zum Frieden, die gegenwärtig auf ihrer Absicht, Deutschland und seine Verbündeten wirtschaftlich und militärisch niederzuwerfen. Die Durchkreuzung der Politik unserer Fraktion durch das Vorgehen der 20 Fraktionsmitglieder, die entgegen dem Fraktionsbeschluss die Kredite ablehnten und eine besondere Erklärung abgaben, ist aufs schärfste zu verurteilen. Insbesondere verdient das Verhalten des Gewonnen Haase die schärfste Mißbilligung. Indem Haase sich an dem Disziplinbruch beteiligte, hat er aufs neue und in noch schlimmerer Weise als durch das Gebot der Stunde gegen die Pflicht verstoßen, die ihm sein Amt als Vorsitzender der Parteiorganisation auferlegt. Weiter stellt der Parteivorstand fest, daß der „Vorwärts“ seine Pflicht als Zentralorgan der Partei nicht erfüllt. Statt die Politik der Partei zu vertreten, fördert die Redaktion des „Vorwärts“ die auf Parteigerüttung gerichteten Bestrebungen, damit vertritt der „Vorwärts“ jedes Recht, als Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Partei zu gelten.

Weitere Konsularvertreter verhaftet.

W.B. Athen, 8. Jan. Ein Reuters-Telegramm aus Rom teilt mit, daß die Militärbehörden der Allierten die dortigen österröichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen, wie in Saloniki verhaftet haben.

Englische Werbetätigkeit auf der Kanzel.

W.B. Montreal, 9. Jan. (Reuters.) Alle römisch-katholischen Pastoren der Diözese Quebec haben von den Kirchenbehörden den Auftrag erhalten, von den Kanzeln für den Eintritt ins Heer zu werben.

Der Balkanverkehrsverkehr.

W.B. Berlin, 9. Jan. Die Kgl. Eisenbahndirektion teilt mit: Der Balkanverkehrsverkehr beginnt von Berlin und München am Samstag den 15. Januar und von Konstantinopel am Dienstag den 18. Januar.

Ämtliches.

Vieh-Markt in Dorustetten.

Der am Dienstag, den 11. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Dorustetten wird aus seuchenpolizeilichen Gründen bleim verboten.

Vieh und Schweinemärkte in Pforzheim.

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in der Stadt Pforzheim ist wieder gestattet.

Bekanntmachung.

Die Großhandelspreise dürfen für Margarine von 1,28 M. auf 1,45 M., die für Speisefette aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rindertett, Kaufspeisefett usw. von 1,52 M. auf 1,69 M., die Kleinhandelspreise für den direkten Bezug der Verbraucher bei Margarine von 1,40 M. auf 1,60 M. und bei Speisefetten aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt von 1,64 M. auf 1,84 M. — sämtliche Preise für das Pfund berechnet — erhöht werden.

Zuweisung von Rohmelasse, Melassefutter und unvergällten Zucker im O.A.-Bezirk Nagold.

Dem Oberamtsbezirk Nagold sind 400 Ztr. Rohmelasse bzw. Melassefutter und 200 Ztr. unvergällten Rohzucker zur Verfügung gestellt. Ein event. Mehrbedarf an Rohmelasse und Melassefutter kann voraussichtlich zugewiesen werden, in Rohzucker dagegen besteht hierfür wenig Wahrscheinlichkeit. Rohzucker kann nur in unvergälltem Zustand geliefert werden, weil die in der Fabrikation die vollständig vorgeschriebene Vergällung in Folge Arbeitermangel nicht vornehmen können. Wegen des bestehenden großen Wagenmangels werden Bestellungen unter 100 Ztr. jeder Futtermittelsorte nicht berücksichtigt.

Bestellung von Zuckersuttermitteln im O.A.-Bezirk Calw.

Dem Bezirk Calw sind 1000 Zentner Rohmelasse bzw. Melassefutter und 200 Zentner unvergällten Rohzucker zur Verfügung gestellt worden. Hieraus werden die Vieh- und insbesondere die Pferdebesitzer aufmerksam gemacht und aufgefordert Bestellungen von Melassefutter und Rohzucker binnen 5 Tagen bei der Oberamtspflege Calw einzureichen.

Zentrum gehörten unser Artilleriefeuer und unsere Bomben einige Schützengräben und Minenverstellungen des Feindes. Auf dem linken Flügel schwächer Feueranstausch. Die feindliche Artillerie, zwei Kreuzer, ein Monitor und vier Torpedoboote erwiderten das Feuer durch erfolgloses Bombardement auf unsere Artillerie und hinter unsere Schützengräben. Um 2 Uhr nachmittags rief das Feuer unserer Artillerie in dem feindlichen Lager bei Telle Burnu eine Feuerbrunst hervor. In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar beschossen unsere Batterien an der Meerenge wirksam feindliche Lager bei Seddul Bahr und am 7. Januar feindliche Batterien in der Gegend von Telle Burnu. Die feindlichen Batterien bei Seddul Bahr, ein Panzerkreuzer und ein Monitor, die bei Telle Burnu lagen, erwiderten das Feuer ohne Erfolg. Am 6. Januar beschossen unsere anatolischen Batterien wirksam die Häfen von Seddul Bahr und Telle Burnu, eine Gruppe feindlicher Truppen und die Teller bei Kerebizere und Morio Eiman. Sonst nichts Neues.

W.B. Konstantinopel, 9. Jan. (Agence Mill.) An der Dardanellenfront haben wir mit Gottes Hilfe den Feind nunmehr auch von Seddul-Bahr vertrieben. Wir haben noch keinen ins Einzelgehenden Bericht über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war und gestern Nachmittag durch unseren Angriff bezwungen wurde. Wir wissen nur, daß alle vor dem Kriege bei Seddul-Bahr und Telle-Burnu angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen 9 Geschütze genommen haben. Große Zeltlager der Feinde fielen mit den Zelten und deren Inhalt in unsere Hände. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes feindliches Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und brachte ihn zum Absturz. Das Flugzeug fiel in Flammen gehüllt bei Seddul-Bahr nieder. Der Feind, der an dieser Front seit fast einem Jahr alle Mittel anwandte, um uns ins Herz zu treffen, hat als ganzes Ergebnis große Verluste und Einbußen an Material erlitten und wurde zur Flucht gezwungen. Er hat alle Hoffnung aufgeben müssen, dank der Tapferkeit unserer Armee, die im Vertrauen auf ihre Recht eine Tapferkeit und eine Ausdauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte verzeichnet zu werden. Wir preisen die, welche in Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben und danken unseren siegreichen Truppen.

An der Frontfront griff der auf eine Division geführte Feind, der sich in Jmam-Alligari befindet, in der Absicht, Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Scheil-Said einen Tagemarsch zwischen beiden Orten sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste. Sonst ist nichts zu melden.

Kut-el-Amara von den Türken eingeschlossen.

W.B. Konstantinopel, 9. Jan. Nachrichten von der Frontfront zufolge wird Kut-el-Amara, das durch die von den Türken bei ihrer Verteidigung am Rnie des Tigrisflusses errichteten und von den Engländern später ein wenig umgebauten Befestigungen in eine kleine Festung umgewandelt ist, gegenwärtig von den türkischen Truppen eingeschlossen, die bereits bis zur Hauptbefestigungslinie vorgedrungen sind.

Neue Niederlage der Russen in Persien.

W.B. Konstantinopel, 9. Jan. Nach aus türkischer Quelle eingelaufenen Privatmeldungen versuchten die russischen Streitkräfte, die am 29. Dezember bei Sandshuls I geschlagen worden waren, sich gegen Urmiä zurückzuziehen, wurden aber von türkischer und persischer Heiterei verfolgt und mußten in der Richtung nach Miandoob zurückweichen, wobei sie 400 Dote, darunter 4 Offiziere, eine Anzahl Gefangene und Kriegsmaterial verloren. Die türkische und die persische Heiterei gelangten bis in die Nähe von Miandoob.

Neues vom Tage.

Das letzte Drittel des Wehrbeitrags.

Auf 15. Februar ist das letzte Drittel des Wehrbeitrags fällig. Der Frieden hat den Wehrbeitrag gebracht, der Krieg braucht ihn notwendig. Es soll demnach kein Steuerpflichtiger mit Zahlung des letzten Drittels säumen. Es kann und wird allerdings Fälle geben, wo erhebliche Härte für den Beitragspflichtigen vorliegt, wenn auf den letzten Termin das letzte Drittel bezahlt werden müßte. Der Gesetzgeber hat auch die Möglichkeit in Rechnung genommen. Würde die Einziehung des Wehrbeitrags zu den gesetzlichen Zahlungsfristen mit einer erheblichen Härte für den Beitragspflichtigen verbunden sein, so kann der Betrag bis auf drei Jahre gestundet, auch die Entrichtung in Teilbeträgen gestattet werden.

Die Stundung konnte von einer entspr. Sicherheitsleistung abhängig gemacht werden. Die Sicherstellung kann erfolgen durch Bürgschaft, Verpfändung von Wertpapieren oder Hypothekensicherung. Es wird nun wegen des Krieges öfters zutreffen, daß der Beitragspflichtige als Kriegsteilnehmer abwesend ist, und die zurückgebliebene Ehefrau schwer tut, den Wehrbeitrag zahlen zu können. Wenn sie z. B. wertvolle Vermögensstücke weit unter dem wirklichen Wert veräußern müßte, um das letzte Drittel zahlen zu können, oder ein Darlehen gegen hohe Zinsen und Kosten auszunehmen gezwungen wäre, dann ist es ihre Pflicht, um Stun-





**Legte Nachrichten.**

WTB. Bern, 10. Jan. Poincaré hat am 7. Januar Nancy besucht, anscheinend um auf die geängstigte Bevölkerung beruhigend einzuwirken, denn wie aus zahlreichen Blättermeldungen hervorgeht, verlassen die Einwohner scharenweise die Stadt. Auf dem Pariser Ostbahnhof ist ein besonderer Ordnungsdienst für diese Flüchtlinge eingerichtet worden, die in den Wägen für Kriegsflüchtlinge untergebracht werden. Dabei bemerken die Blätter, daß die meisten nicht nach Paris, sondern nach Dijon und anderen Städten flüchten. Der Präsident des Departements Haute-et-Moselle hat einen Aufruf mit der Überschrift „Schande über die Verbreiter von Paniken!“ erlassen, in dem er von geringfügigen Beschädigungen durch die dreimalige Beschießung der Stadt aus weittragenden deutschen Geschützen spricht, den wirklich aber vom Unglück Betroffenen Hilfe und Trost verspricht, die strengsten Strafen aber denen androht, die lägenhafte oder übertriebene Berichte über den Zustand der Stadt im Lande verbreiten.

WTB. Berlin, 10. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Lugano berichtet: Die in Saloniki verhafteten Konsuln befinden sich in Toulon nach wie vor im Zustande der Gefangenschaft. Der „Petit Parisien“ bemerkt ausdrücklich die Nachricht, daß sie freigelassen werden

solten. Der „Gaulois“ rechtfertigt die Festhaltung der Konsuln damit, daß man bisher noch nicht vollständig den Umfang der angeblich von den Konsuln geleiteten „Salonikier Komitagi-Verschöderung“ kenne.

WTB. Berlin, 10. Jan. Die Morgenblätter äußern sich einmütig froh über das Ende des Dardanellenunternehmens. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Zu Ende ist Churchill's Traum von dem siegreichen Vormarsch auf Konstantinopel. Mit vollster Blamage endete er für das stolze England, dessen Blätter mit der ersten geglätteten Landung bei Seddul-Bahr Konstantinopel bereits in dem Bereich Albions sahen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Ansicht, daß die gänzliche Nichtigkeit der Halbinsel eine sehr wichtige Entlastung der türkischen Streitkraft und ein Freiwerden erheblicher Truppenmengen bedeutet. — In der „Berliner Morgenpost“ wird gesagt: Eines der wesentlichsten Ziele, wegen deren Rußland in den Krieg gegangen ist, ist gescheitert. Das russische Interesse an der Weiterführung der Kämpfe muß geringer werden, wenn Rußland erkennt, daß seine wichtigsten Ziele und Absichten unerreichbar sind. — Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Konstantinopel berichtet wird, ist es nachgewiesen, daß die Entente während der letzten Tage unverhältnismäßig hohe Verluste hatte. — In der „Täg-

lichen Rundschau“ wird geschrieben: Auch in dieser Woche haben wir bewiesen, daß wir Sieger zu bleiben gedenken. Der aus politischen Gründen unternommene Angriff der Russen im Südosten ist abgeschlagen, die Türken haben den letzten Engländer aus Gallipoli vertrieben und im Westen haben wir am Hartmannsweiler Kopf den Feind eine empfindliche Schlappe beigebracht. Das ist ein guter Anfang für das neue Jahr.

WTB. Berlin, 10. Jan. In der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird über umfangreiche Trügerangriffe der Oesterreicher auf Montenegro und Albanien berichtet.

WTB. Berlin, 10. Jan. Wie der „Amsterdamer Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ aus London erfährt, hat sich der englische Kriegsrat mit der Frage beschäftigt, ob es nicht ratsam sei, die Salonikiepedition aufzugeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lenz. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Altensteig-Stadt.**

**Die Steuerpflichtigen**

insbesondere diejenigen größerer Beträge werden zur Entrichtung der fälligen dreiviertel ihrer Schuldbiligkeit pro 1915/16 dringend aufgefordert.

Den 8. Januar 1916.

Stadtpflege: Luz.



**Nadel-Stammholzverkauf.**

Unterzeichnet verkauft im Submissionsweg

**101 Stämme gemachtes Stammholz mit 99 Festmetern,**

und günstiger Abfuhr, unter folgenden Bedingungen:

Abfuhr hat Käufer zu bezahlen. Volle Bezahlung vor Beginn der Abfuhr. Das Holz muß spätestens bis 30. Mai 1916 abgeföhrt sein. Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ nach Prozenten des neuesten staatlichen Revierpreises spätestens bis Donnerstag, den 13. Januar 1916, nachm. 1 Uhr beim Verkäufer einzureichen, wo die Angebote sofort eröffnet werden.

Nähere Auskunft und Bedingungen erteilt, vor das Holz vor, und behält sich vor die Wahl der Fuhage

Der Verkäufer: **Johannes Hertter**  
Jakobs Sohn, in Martinsmoos.

**Was kostet eine Tasse Marco Polo Tee?**

1/4 Pfd. kostet 90 Pfg. bis 150 Pfg.  
Ergebnigkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.  
so daß eine große Tasse sich auf nur 1 1/4 bis 3 Pfg. berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten.  
Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst die Teestagen von M. 4-, 5- u. 6- das Pfund — im Gebrauch so billig ist, daß auch in der jetzigen Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genussmittel sich niemand den Genuß einer Tasse feinen Tee zu versagen braucht.

Verkaufsstellen bei den Herren:

Fritz Bühler jr. u. Th. Schiler, Apotheker.

**R. Forstamt Hofstett**  
Post Leinach.

**Nadelstammholz-Verkauf**

auf dem Stod im schriftl. Ausschreib.

Am Mittwoch, den 19. Jan., vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Neuweiler aus Staatswald Distr. I Frohwald und II Bergwald geschätztes Langholz 870 Stück Föhren mit Fm.: 260 I., 400 II., 340 III., 100 IV., 5 V. Klasse u. 1400 Stück Tannen mit Fm.: 455 I., 600 II., 520 III., 125 IV., 30 V. Kl.

Die Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf unentgeltlich abgegeben werden.

**Statt Karten.**

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Karl Pfefferkorn**  
Gemeinschaftspfleger  
**Mina Pfefferkorn**  
geb. Stiefel.

Altensteig, 10. Jan. 1915.

**Altensteig.**

**Sibu Spar-Kaffee**

in 1/2 Pfund Pakets zu 50 Pfennig mit wertvollen Gutsheinen, ein vollkommener Kaffee-Ersatz mit Nährwert u. aromatischem Kaffee-Geschmack

zu haben bei **Chr. Burghard jr.**

**Nachruf**

für den + Seemann **Fritz Klais**, Boosmaat, aus Pfalzgrafenweiler. Einstar er unter blühender Seemannschar der frohen Marineoldaten gestanden. Die entschlossenen Mutes vor Gottes altar In heiligem Schwur sich verbunden: Dir leb ich zu Wasser, Dir streck ich Land Dir kämpfen und siegen fürs Vaterland. Nachdem er noch lebend Abschied genommen von allen den Lieben und Freunden sein, Ist er auf die wogende See gekommen hinaus vor den böien, heimtückischen Feind, Zu wehr'n sich mit tapf'rer Hand, Zu streiten und zu kämpfen fürs Vaterland. Er hatte gekämpft und er hatte gesiegt, In mit dem Schiff dann in Ehren gesunken Vor seinen Kameraden er noch spricht Und betet mit lautem Munde: Dir lebe ich, für Dich streit ich mit Herz u. Hand für Dich sterb ich mein teures Vaterland. Gemeldet von seinem Freunde **Willy Schmid** aus Pfalzgrafenweiler.

**Lösungs-Büchlein**

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlg.** Kirchenchor Altensteig-Stadt nächste Singstunde Mittwoch 8 Uhr

**Altensteig.**

**Dienstmädchengeluch.**

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens, suche ich sofort oder bis Mitte Januar ein zuverlässiges, fleißiges

**Mädchen.**

**Fran Holzhändler Theurer.**

**Altensteig.**

**Frisch gewässerte Stockfische**

empfehlen **Joh. Kalltenbach** Seifensieder.

**Simmersfeld.**

**Es wird das ganze Jahr Flach, Hanf und Abweg**

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angeordnet für die bekannte Spinnerei Schornreute Ravensburg. Die Agentur: **S. F. Hanselmann.**

**„Göppinger Sauerbrunnen“**

— rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser, kein Zusatz, keine Fäulnisbildung. —

Niederlage bei **C. W. Luz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig, Telefon 5.**

